

algeschichte einer kleinen, industrialisierten Gründerzeitstadt wie Dülken über einen mehrere Dekaden umfassenden Zeitraum hinweg ab.

Neben der Wiedergabe einer Vielzahl dieser Fotografien und ihrer Einbettung in den zeitgenössischen Rahmen ist ein weiteres Verdienst dieser lesenswerten Publikation auch *Drafz*' allgemeine Darstellung: Alfred Breuer und sein Atelier stehen hier beispielhaft für die Arbeitsbedingungen und Arbeitsweisen vieler Berufsfotografen im 19. Jahrhundert (dabei erfährt der fotografische Laie auch von zahlreichen interessanten Details wie z. B. den metallenen Kopfklemmen – einer Art Schraubzwingen –, mit denen die Porträtierten von hinten fixiert wurden, um die starre und technisch unbedingt erforderliche unbewegte Haltung über einen längeren Belichtungszeitraum zu sichern). Ferner verdeutlicht *Drafz* anhand vieler Beispiele die zeitgenössische Ästhetik fotografischer Arbeiten im Kontext ihrer Funktionen Erinnerung und Repräsentation. Kurz, ein sorgsam und schön gestalteter, gut strukturierter und ausgesprochen lesenwerter Band, dem man unbedingt eine weitere Verbreitung über den Viersener Raum hinaus wünscht.

Düsseldorf

Heike Blumreiter

Matthias Bertram, „... in einem anderen Lande.“ Geschichte, Leben und Lebenswege von Juden im Rheinland; Shaker Media, Aachen 2015 – 411 S., Ill., ISBN 978-3-95631-333-2, € 23,90.

Jüdische Geschichte seit 1800 in der Region zwischen Köln, Aachen, Trier und Koblenz („vom Ahrtal bis in den Rhein-Sieg-Kreis“) wird in diesem Buch materialreich dokumentiert. Sein Autor, in Dernau / Ahr 1950 geboren, macht geltend, dass vielerorts im Rheinland die Namen ehemaliger Dernauer Juden in Erscheinung träten, hingegen gesichertes Wissen über sie nicht existiere. So steht im Mittelpunkt des vorzüglich auf die Orte Dernau, Ahrweiler, Siegburg und Weilerswist gerichteten Fokus das Berichten über dortige Ereignisse, Betroffene und Akteure in einem Zeitraum von mehr als zwei Jahrhunderten. Die reichliche Wiedergabe von Fotos, Briefen, Gesprächsprotokollen und Dokumenten erhöht den Wert dieser vom Landschaftsverband Rheinland geförderten Publikation.

Nach einem knappen historischen Rückblick auf jüdisches Leben im Rheinland bis in das Frühe Mittelalter befasst sich der Autor mit dem Dekret Napoleons vom 20. Juli 1808. Es „ordnete an, dass auch die Juden gleichbleibende vererbliche Familiennamen zu führen hätten. Bis dahin war es bei ihnen allgemein üblich, dass die Söhne den Vornamen des Vaters als Familiennamen führten“ (S. 26). So wurde gemäß der freien Entscheidung der Juden für einen erblichen Namen etwa aus dem alten Namen „Levi Benjamin“ der neue Name „Michel Schweizer“, aus „(Witwe) Dosel Isaac“ wurde „Anne Schweizer“ und aus „Lazare Geisel“ „Joseph Berg“. Eine ausführliche Darstellung ist dem jüdischen Friedhof in Dernau, dem heute nachweislich ältesten im Ahrtal, seinen Grabsteinen und deren Inschriften gewidmet. Weitere Kapitel liefern Material zur „Emanzipation der Juden in der Rheinprovinz“ (die Jahre 1815 bis 1870, 1871 bis 1920), zu „Betstuben, Synagogen und Schulwesen“ sowie zum „Zusammenleben von

Christen und Juden bis 1933“. Ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt der voluminöse Buchteil über die „Juden aus Dernau und ihre Nachkommen“ (S. 125–287). Er zeichnet als komplexe genealogische und historische Beschreibung in beeindruckender Sorgfalt die wahren Lebensschicksale rheinischer jüdischer Mitbürger, ganzer Familien und Familienverbände nach, auch in ihren Bezügen zu den Nachfahren in aller Welt. Der Blick in die Familiengeschichte, teils Jahrhunderte zurück, erfasst – jeweils mit ihren verschiedenen Linien, in zusätzlicher Stammbaumdarstellung und mit Quellenverzeichnis – die Familien Heymann, Behr / Baer / Bär, Schweizer, Stolz, Berg, Meyer und Elkan. Der Text hinterfragt schließlich die Ursachen von Nationalsozialismus und Fremdenhass. „Naziterror 1933 bis 1945“, „Kriegsende und Entnazifizierung“ sowie die Frage der „Restitution“ gewinnen eine neue, aufschlussreiche Sichtbarkeit im Aspekt der geschilderten regionalen und lokalen Geschichte.

Die auf jahrelangen Nachforschungen beruhende Veröffentlichung von Matthias *Bertram* ist ein großes Verdienst. Die darin verwirklichte Expansion des zeitlichen Bogens, der biographischen Akririe und der Kultur der Vergegenwärtigung helfen nicht nur, die Erinnerung an die Dernauer Juden nicht verblassen zu lassen. Sie sind gleichsam Veranlassung für den Leser, den von *Bertram* eingeforderten „Respekt vor dem Anderssein“ (S. 385) selbst wirklich aufzubringen – als eine Gegenwartsleistung des frühen 21. Jahrhunderts.

Von der Jüdin Hilde Köhler geb. Mayer, nach dem Ende des nationalsozialistischen Terrors ausgewandert in die Vereinigten Staaten, berichtet *Bertram*: „Auf Grund ihrer früheren, lagerbedingten (Buchenwald/Deggendorf) Krankheit und der begrenzten finanziellen Mittel konnte sie ihren Traum, noch einmal nach Dernau zurückzukehren, nie verwirklichen.“ (S. 374)

Neuss

Gabriele Dreis

Hanna *Eggerath* / Helmut *Neunzig*, „Ihr Andenken sei ihnen zum Segen“. Der jüdische Friedhof in Ratingen am Blomericher Weg und die jüdische Gemeinde Kettwig vor der Brücke: Eine Dokumentation, hrsg. v. Stadtarchiv Ratingen [= Schriftenreihe des Stadtarchivs Ratingen A8]; Klartext Verlag, Essen 2014 – 336 S., durchg. fbg. Ill., ISBN 978-3-8375-1287-8, € 24,95.

Seit der Kommunalreform von 1975 ist der alte, aus dem Jahr 1786 stammende jüdische Friedhof am Blomericher Weg in Breitscheid/Hösel zwar Teil der Stadt Ratingen, doch bis zu seiner Schließung 1888 war er stets Bestattungsort für die jüdischen Bürger von Kettwig vor der Brücke. Hanna *Eggerath*, bereits seit 1989 ehrenamtliche Mitarbeiterin des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege, und Helmut *Neunzig*, Mitglied der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, beide durch zahlreiche Publikationen und Vorträge zur Geschichte der Region bekannt, haben in sechs Jahren intensiver Arbeit eine beeindruckende Dokumentation des Friedhofes erarbeitet, die weit über eine – an sich schon wertvolle – bloße denkmalpflegerische Aufnahme der Grabsteine hinausgeht. Nach einem ausführlichen und anschaulichen Überblick über die Geschichte der jüdischen Gemeinde (der durchaus exemplarisch für viele bergische